

## BGA prüft 63 000 Alt-Arzneimittel

BERLIN. Beim Bundesgesundheitsamt (BGA) sind bis zum ausgeschriebenen Stichtag (30. April) 38 000 Nachzulassungsanträge für Arzneimittel gestellt worden, die sich schon vor dem 1. Januar 1978 im Verkehr befanden. Dazu kommen 25 000 Anträge auf Nachregistrierung von homöopathischen Arzneimitteln. Inzwischen ist es laut BGA durch Sicherheitsmaßnahmen zu einer erheblichen Reduzierung jener Fertigarzneimittel gekommen, die vor 1978 auf dem Markt waren. Von den damals 140 000 sind es heute noch 122 000; ab dem 1. Januar 1993 werden es nur noch 63 000 Alt-Arzneimittel sein. Denn am 31. Dezember 1992 endet die Verkaufsfrist aller Alt-Arzneimittel, für die bis heute kein Nachzulassungsantrag eingereicht wurde. rör

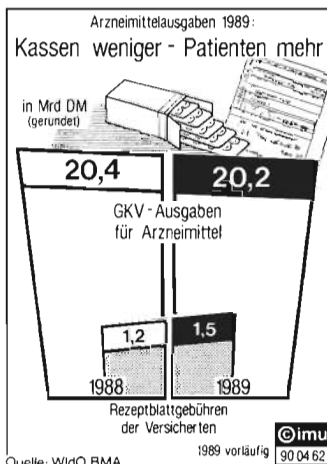
## Ärztinnenbund zu § 218: Beratung entscheidend

KÖLN. Die Präsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes, Dr. Ingeborg Retzlaff, hat auf eine Angleichung der Praxis beim Schwangerschaftsabbruch im Zuge der Wiedervereinigung gedrängt. Im Gegensatz zur bundesdeutschen Indikationslösung gilt in der DDR die Fristenlösung: Die ungewollt Schwangere kann sich ohne Begründung bis zum Ende der zwölften Schwangerschaftswoche entscheiden, ob sie ihr Kind austragen will. Frau Dr. Retzlaff: „Wir können unser Rechtssystem des § 218 unseren östlichen Nachbarn nicht in unveränderter Form überstülpen.“ Sie schlägt vor, eine Fristenlösung strikt mit einer vorgeschriebenen Beratung zu koppeln. Entscheidungshilfe sei hier unumgänglich, und zwar sowohl in Form einer Konfliktberatung zur Klärung der persönlichen Notlage als auch einer sozialen Be-

ratung, in der der Frau alle Hilfen aufgezeigt werden, die der Staat zur Verfügung stellt, um das Austragen der Schwangerschaft zu ermöglichen. „Ich habe nicht die Befürchtung, daß die Abbruchzahlen steigen würden“, erklärte Frau Dr. Retzlaff. EB

## Zu wenig Erstspender

BONN. Die Blutspendendienste des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) beklagen den Rückgang von Erstspendern. Von den 2,5 Millionen Blutspenden 1989 kamen nur etwa 225 000 aus dieser Gruppe. Das sind 8,8 Prozent. 1987 waren es noch 9,66 Prozent. Der jährlich abnehmenden Zahl von Erstspendern steht ein steigender Bedarf an Blut und Blutbestandteilen gegenüber. Besonderen Anteil daran hat, so das DRK, die starke Zunahme von Herz- und Gefäßoperationen sowie Organtransplantationen. rör



Nach ersten Berechnungen haben die Krankenkassen 1989 rund 200 Millionen DM weniger als 1988 für verordnete Arzneimittel ausgegeben. Dieser Ausgabenrückgang geht nicht in erster Linie auf die seit September 1989 eingeführten ersten Festbeträge zurück, denn fast alle Arzneimittelhersteller haben ihre Preise auf Festbetragsniveau gesenkt. Vielmehr hat sich hier die Erhöhung der Rezeptblattgebühr von zwei auf drei DM (seit 1989) für Medikamente ohne Festbetrag ausgewirkt.

## Analyse der Krankheitsentstehung

KÖLN. Einen Schwerpunkt „Molekulargenetische und zellbiologische Analyse der Krankheitsentstehung“ hat die Fritz-Thyssen-Stiftung im Förderungsbereich „Medizin und Naturwissenschaften“ 1989 eingerichtet. Die Stiftung geht dabei davon aus, daß in den letzten Jahren in zunehmendem Maße Methoden der Molekularbiologie und Zellbiologie zur Erforschung von Krankheitsphänomenen eingesetzt worden sind und daß diese Arbeitsrichtungen sich als außerordentlich fruchtbar erwiesen haben. Das Schwerpunktprogramm soll die beiden Arbeitsrichtungen in ihrer engen Verflechtung und in ihrer Anwendung auf medizinische Probleme unterstützen. Konkret werden unter anderem Forschungsarbeiten zur Alzheimerischen Krankheit, zu molekularen Mechanismen bei Entzündung, zu ischämischen Herzerkrankungen, zur rheumatischen Arthritis und zur Leukämie gefördert. Insgesamt hat die Fritz-Thyssen-Stiftung 1988/89 rund neun Millionen DM für die Forschungsförderung bereitgestellt. Die Stiftung unterstützt dabei sowohl die Grundlagenforschung wie auch Projekte, die sich durch aktuelle Bezüge auszeichnen. Besonderer Wert wird auf die Förderung medizinischer Forschung gelegt. WZ

## Krebsfrüherkennung: Broschüre für Ausländer

STUTTGART. Erstmals liegt für einen Großteil der ausländischen Bürger in der Bundesrepublik eine Broschüre zum Thema Vermeidung und Früherkennung von Krebserkrankungen vor. Die Broschüre zitiert Verhaltensgebote aus dem „Europäischen Kodex gegen den Krebs“ und gibt eine Anleitung zur Selbstuntersuchung

der Brust. Das Heft kann kostenlos bezogen werden beim Krebsverband Baden-Württemberg e. V., Rotebühlstraße 131, 7000 Stuttgart 1, Telefon 07 11/ 61 70 05. EB

## Ausland

## Ganzheits-Kongreß in New Delhi

NEW DELHI. „Speziell im asiatischen Raum werden die verschiedenen medizinischen Systeme, die jenseits der Allopathie liegen, noch in Reinkultur betrieben“, schreibt das Goethe-Institut New Delhi, das sein Seminar „Medizinische Systeme mit ganzheitlichem Ansatz“ zum ersten Mal interessierten Mediziner aus der Bundesrepublik öffnet (10. bis 15. Dezember 1990). Themen sind Ayurveda, Siddha, Alt-Tibetische Medizin, Chinesische Medizin und Homöopathie.

An den ersten beiden Tagen findet ein Workshop statt. In einem Krankenhaus in New Delhi sollen praktizierende Ärzte der verschiedenen medizinischen Systeme an denselben Patienten Diagnosen erstellen und Therapien vorschlagen. Das soll einen ersten Dialog über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Diagnose und Therapie ermöglichen. An den folgenden drei Tagen werden Theoretiker Einführungen in ihr jeweiliges medizinisches System vortragen. Dabei sollen die Ganzheitlichkeit des betreffenden medizinischen Ansatzes herausgearbeitet und in der folgenden Diskussion auf Gemeinsamkeiten mit anderen Systemen hin überprüft werden. Die Beiträge werden wissenschaftlich aufbereitet und publiziert.

Weitere Informationen beim Goethe-Institut New Delhi: Max Mueller Bhavan, 3 Kasturba Gandhi Marg, New Delhi - 110 001, Tel. 00 91/11/3 32 95 06; Telex 0 81/0 31/6 64 85 mmbd; Telefax 3 32 55 34. Anmelde-schluß: 25. August 1990. rör